Predigt Jesaja 40:1–11 - 2 Peter 3:8–14; Mark 1:1–8

Als Jesaja diesen Text schrieb, sah er einen Tag voraus, an dem sein Volk weit weg von zu Hause sein würde. Jesaja sah den Tag, an dem die babylonische Armee nach Juda kommen und sein Volk ins Exil und in die Gefangenschaft führen würde. Er sah den Tag voraus, an dem Jerusalem und der Tempel zerstört und die Felder, Obstgärten und Weinberge verwüstet sein würden. Das Volk Gottes würde fern der Heimat sein. Es schien keine Hoffnung auf Rückkehr zu geben.

und ich sprach: Was soll ich predigen? Alles Fleisch ist Gras, und alle seine Güte ist wie eine Blume auf dem Felde. 7 Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt…*(V. 6-7a).*

Die große Tragödie bestand darin, dass das Volk Gottes all dies selbst verursacht hatte. Sie waren es, die Gott und sein Wort verworfen hatten. Sie hatten sich geweigert, auf ihn zu hören. Statt auf Gott zu vertrauen, hatten sie Sicherheit in Bündnissen mit Nachbarvölkern gesucht: mit Assyrien, mit Ägypten. Statt auf das zu hören, was Gott sagte, hatten sie ihre Ohren verschlossen und ihn ignoriert. Sie lebten wie die anderen Völker und suchten ihre eigene Ehre und nicht die Ehre Gottes.

Wenn Menschen in Gefangenschaft gerieten, waren sie nicht nur weit weg von zu Hause. Sie schienen noch weiter von Gott entfernt zu sein. Es schien, als hätte Gott sie verlassen. Es schien, als sei sein Urteil endgültig und als würde er nie mehr zu ihnen zurückkehren. Es schien, als sei alle Hoffnung verloren, als könnten sie niemals von ihren Entführern befreit werden. Es schien, als sei alle Hoffnung verloren, weil sie niemals für ihre Sünde, nicht auf Gott und sein Wort gehört zu haben, würden büßen können. Sie sahen einer hoffnungslosen Zukunft entgegen, denn es schien, als hätte Gott sie, nachdem sie ihn verworfen hatten, auch im Gericht verworfen.

Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt; denn des HERRN Odem bläst darein. Ja, Gras ist das Volk! *(V. 7).* Das Volk Juda war fern der Heimat. Und es schien weit weg von Gott zu sein, unfähig, zu ihm zurückzukehren.

2.

Darum ist es so bemerkenswert, was Jesaja sagt: ***9 …steig auf einen hohen Berg; Jerusalem, du Freudenbotin, erhebe deine Stimme mit Macht; erhebe sie und fürchte dich nicht! Sage den Städten Judas: Siehe, da ist euer Gott; 10 siehe, da ist Gott der HERR! Er kommt gewaltig, und sein Arm wird herrschen. Siehe, was er gewann, ist bei ihm, und was er sich erwarb, geht vor ihm her.*** (V. 9-10).

Jesaja sagt, dass Gott zu den Menschen kommt. Gott kommt nicht, um zu richten und zu verdammen, sondern um zu vergeben und zu belohnen. Gott kommt, um sie wiederherzustellen. Jesaja sagt, dass ihre Sünden, die darin bestehen, dass sie nicht auf Gott und sein Wort gehört haben, vergeben werden. Ihre Missetaten sind vergeben.

Durch Jesaja sagt Gott, dass er nicht im Zorn und nicht zum Gericht kommt. Er kommt als gnädiger und barmherziger Gott. ***Tröstet, tröstet mein Volk!,*** (Vers 1). Er kommt, um sie zu trösten und wiederherzustellen. Er kommt, um sie heimzuführen. Er wird sie wie ein Hirte in seine Arme nehmen und zurückführen. ***11 Er wird seine Herde weiden wie ein Hirte. Er***

wird die Lämmer in seinen Arm sammeln und im Bausch seines Gewandes tragen und die Mutterschafe führen. (Vers 11).

Sie werden heimkehren. Der Tempel wird wieder aufgebaut. Die Weinberge werden neu bepflanzt, die Felder und Obstgärten wiederhergestellt. Es wird eine große und fröhliche Heimkehr geben, denn das Wort Gottes bleibt ewig.

8 Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt, aber das Wort unseres Gottes bleibt ewiglich. (Vers 8).

12 So fern der Morgen ist vom Abend, lässt er unsre Übertretungen von uns sein. (Ps 103,12). Nichts konnte sie von ihm und seiner Liebe zu ihnen trennen. Keine Sünde konnte Gott dazu bringen, sein Volk für immer im Exil zu belassen. Keine noch so große Sünde konnte Gottes Trost und Vergebung für sie zunichte machen. Ihre Verbannung von Gott wegen ihrer Sünde wird ein Ende haben.

Jesaja sah einen Tag voraus, an dem das Volk Gottes fern von zu Hause und fern von Gott sein würde. Vor allem aber sah er einen Tag, an dem es eine glückliche Heimkehr geben würde.

Gott würde ihnen in Liebe entgegenkommen und ihnen vergeben. Jesaja sah einen Tag, an dem es eine freudige Heimkehr zu Gott geben würde, an dem er sie in seine Arme schließen und nach Hause bringen würde.

3.

Das war damals eine gute Nachricht. Es ist auch heute eine gute Nachricht. Es ist eine gute Nachricht, weil wir wie Juda weit von unserer himmlischen Heimat entfernt sind. Das ist durch unsere Sünde geschehen. Wir hören das Wort Gottes heute und wir haben es in diesem Jahr 2023 gehört, das für uns in unserer Gemeinde zu Ende geht. Aber wenn wir das Wort Gottes nicht in die Tat umsetzen, lehnen wir es und unseren Gott ab. Wir verschließen unsere Ohren und weigern uns zu hören. Wenn wir seine Verheißungen, uns vor Gefahren zu schützen und vor dem Bösen zu bewahren, ignorieren und Sicherheit in Menschen und Dingen suchen, sind wir wie das Volk, an das Jesaja schrieb.

Wir entfernen uns von Gott und unserem himmlischen Zuhause in einer Distanz, die wir einfach nicht überwinden können. Aufgrund unserer Sünde gibt es nichts, was wir tun können, um die Dinge mit Gott wieder in Ordnung zu bringen. Jeder Versuch unsererseits, uns zu rechtfertigen, wird nur unsere Schuld vergrößern, uns weiter von Gott entfernen und jede Hoffnung auf ein Leben mit Gott in einem neuen Himmel und einer neuen Erde zunichte machen. Würde Gott uns geben, was wir verdienen, weil wir nicht auf sein Wort gehört haben, würden wir ewiges Gericht und Verbannung von ihm erfahren. Es gäbe keinen Trost. Es gäbe keine Vergebung. Wir würden unter dem ewigen und heiligen Gericht Gottes verdorren.

4.

Aber Gott hatte für die Menschen zur Zeit Jesajas eine gnädige Botschaft von einer freudigen Heimkehr, und er hat dieselbe Botschaft für uns heute.

Paulus sagt es uns in Römer 11,5-6a. ***5 So geht es auch jetzt zu dieser Zeit: Ein Rest ist geblieben, der erwählt ist aus Gnade. 6 Ist's aber aus Gnade, so ist's nicht aufgrund von Werken; sonst wäre Gnade nicht Gnade.***

In Jesus Christus ist Gott zu uns gekommen. Als Jesus in Bethlehem geboren wurde, wurden die verstoßenen Hirten, die sich jenseits von Gottes Liebe und Vergebung wähnten, durch den Engel getröstet, dass der Retter für sie in Bethlehem geboren wurde.

Wohin Jesus auch ging, er brachte Trost.

Zu einem Gelähmten, der von seinen Sünden geplagt war, sagte Jesus: ***deine Sünden sind dir vergeben.*** (Mt 9,2). Zu einem samaritanischen Kranken mit Aussatz: ***19 … dein Glaube hat dir geholfen.*** (Lk 17,19). Jesus sagte zu Zachäus, dass er gerettet ist und ein Sohn Abrahams sowie Mitglied der ewigen Familie Gottes sei.

Schließlich kam der Tag, an dem Jesus uns den größten Trost gab, auf den wir je hoffen konnten. Durch sein Leiden und Sterben brachte er uns zu Gott zurück und beendete unsere Verbannung aus der Sünde. Als Jesus mit all unseren Sünden starb, wurde uns unsere Schuld vergeben, und wir erhielten von Gott das Doppelte für all unsere Sünden. Am Kreuz wurde Jesus für all unsere Übertretungen durchbohrt. Er wurde zermalmt für unsere Missetaten. Wir haben Frieden mit Gott. Durch den Tod Jesu Christi sind wir geheilt und in weiße Heiligkeit gekleidet.

Gottes ewiges Wort an uns ist, dass er in Jesus Christus zu uns gekommen ist und uns zu sich gerufen hat. Er sagt, dass uns vergeben ist und dass uns nichts von ihm und der Liebe Jesu Christi trennen kann. All unser Versagen, auf ihn zu hören, ist vergeben. Unsere Sünden der Ablehnung des Wortes Gottes haben aus Gottes Hand eine doppelte Gnade und Vergebung erhalten.

Das macht den Unterschied für uns und unsere Zukunft aus. Advent ist eine Zeit der Erwartung. Wir warten darauf, dass Gott wiederkommt. Weil Gott in Jesus Christus gekommen ist und uns unsere Sünden vergeben hat, können wir erwarten, dass er am jüngsten Tag wiederkommt. Wenn Jesus wiederkommt, werden ihn alle sehen. Wenn er wiederkommt, wird er jeden von uns in seine Arme nehmen und uns nach Hause bringen, an den ewigen Ort, den er für uns alle bereitet hat, in das ewige Haus unseres himmlischen Vaters.

Liebe Freunde, wir verabschieden dieses Jahr 2023 mit dem letzten Gemeindegottesdienst, mit der Hoffnung und Freude an Seinem Wort. Wir bereiten uns darauf vor, Sein erstes Kommen zu feiern - Gott, der Mensch geworden ist. Lasst uns mit brennendem und dankbarem Herzen feiern, denn Er ist in Seiner großen Barmherzigkeit zu uns gekommen.

Und wir werden eine erfreuliche Rückkehr erfahren, wenn wir ihn mit unseren eigenen Augen sehen und ihm von Angesicht zu Angesicht in einem neuen Himmel und auf einer neuen Erde begegnen.

Amen.